

Kampf um Halt der Nachtzüge

Nicht nur, weil der Bahnsteig zu kurz, sondern auch, weil ein Halten zu teuer sei, gibt es seitens der ÖBB keinen Stopp der Nachtzüge in Spittal. Mandatäre kämpfen dagegen an.

Die Dringlichkeit des Antrages der Mandatäre Nadja Seebacher und Johannes Tiefenböck (beide Grüne) wurde im Spittaler Gemeinderat einstimmig angenommen. Sie fordern den Halt zweier Nachtzüge von Salzburg in Richtung Villach und zweier Züge in die entgegengesetzte Richtung am Bahnhof Spittal. Bürgermeister Gerhard Pirih (SPÖ) und Verkehrsreferent Franz Eder (ÖVP) wurden aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen. Erster Schritt ist ein Treffen mit Rolf Holub, Referent für öffentlichen Verkehr (Grüne), am Donnerstag. Schützenhilfe wird von Richard Huber vom Verein Fahrgast Kärnten angeboten:

„Für uns Fahrgäste sind nicht alle vier Züge gleich wichtig. Wir setzen uns für zwei ein. Jenen, der in Salzburg um 22.02 Uhr abfährt und um 0.19 Uhr in Villach ankommt und für jenen, der in Villach um 4 Uhr abfährt und in Salzburg um 6.15 Uhr ankommt. Beide Züge halten in Schwarzach-St. Veit. Unverständlich, warum sie in Spittal nicht Halt machen“, sagt Huber. Das Argument von ÖBB-Sprecher Herbert Hofer, wonach der Bahnsteig für Euronight-Züge zu kurz sei und man aus sicherheitstechnischen Gründen nicht halten dürfe, ist



Richard Huber
von Fahrgast
Kärnten KK/ÖBB

für Huber nur ein Vorwand. Hofer dazu: „Die Nachfrage für einen Halt ist zu gering. Jeder Halt kostet Geld, das rentiert sich in Spittal nicht.“ Villach und Schwarzach-St. Veit sind Verkehrsknotenpunkte, die rund um die Uhr besetzt sind, was in Spittal nicht der

Fall ist. Hofer: „Wenn die Stadt bereit ist, die Kosten für den Halt zu übernehmen, könnte man sich an die ÖBB Personenverkehr AG in Wien wenden.“ Er weist darauf hin, dass die beiden besagten Züge nicht jeden Tag fahren, sondern nur in Reisezeiten. **Martina Pirker**

Kein Angebot, null Nachfrage

Vier Nachtzüge aus und nach Salzburg halten nicht in Spittal. Bei zwei Euronight-Zügen wurde der Halt nach der Fahrplanänderung Ende 2016 ersatzlos gestrichen. Zwei sind neu hinzugekommen. Gegen den Halt sprechen laut ÖBB, dass für einen der vier Züge der Bahnsteig zu kurz sei. Für zwei zahlen die Fahrgäste einen hohen Betrag, dafür genießen sie den Service, dass der Zug nur so oft wie nötig hält. Außerdem sei der Bahnhof Spittal kein wichtiger Verkehrsknoten.

Wenn Spittaler Politiker wollen, dass die Züge halten, muss die Stadt die Kosten tragen. Spittal zahlt jährlich bereits 180.000 Euro an den Verkehrsverbund. Dafür hängen Spittaler Zugfahrer nächtens in der Luft. Wenn die ÖBB sagen, dass die Nachfrage in der Nacht zu gering sei, darf man sich nicht wundern. Schließlich bieten sie auch kein Fahrgast freundliches Angebot.

Den Bericht zum Kommentar finden Sie auf [Seite 28](#)